

**SANOL**  
 ist das einzige Mittel, um  
**Gallensteine, Nieren- und  
 Blasensteine, Harnsäure**  
 zu entfernen. Die mit 10 prozent  
 Gallensäure und Weisensäure  
 versetzten Lösungen sind nicht mehr  
 als ein einziges Mittel, welches die  
 Gallensteine dieses Organismus  
 unbeschädigt auflöst.  
**Unübertroffen bei Zucker-  
 krankheit (Diabetes mellitus) ist**  
**Sanol's**  
**Antidiabetes**  
 Große Erfolge. Prosekt frei.  
 Preis: ..... \$1.50 p. H.  
 Sanol's Antidiabetes \$2.00 p. H.  
 Wenn von Ihrem Drogerien  
 nicht erhältlich, direkt von der  
 Sanol Mfg. Co. of Canada,  
 Ltd., Winnipeg, Man.

**Korrespondenzen.**

tet und befreundet wie ein Dorf, nähmen den herrlichsten Anteil mit der...

Am 14. Oktober feierten wir Erntedankfest; wir haben mit der Feier dieses Festes lang gewartet und doch wurde es so früh beendet, noch nicht alle fertig waren mit Weis...

An der Eisenbahnlinie von Weischede nach Zuziska wird jetzt mit aller Gewalt gearbeitet; mehrere Regimenter Soldaten arbeiten...

Unser Pfarrer W. Neit, der uns drei Jahre und drei Monate bediente, ist in die Stadt Minnit-Wolfsbach...

Im Laufe eines Monats hatten wir schon fünf Hochzeiten: Josef Schürfeld, Jakobs Sohn, mit Felicia Schmidt, Wilhelm's Tochter aus Malgorz; Friedrich Reich, Sohn des...

Mein Dienstkontrakt mit der Gemeinde Larverde ist auf weitere drei Jahre abgeschlossen — also sind's dann 13 Jahre.

Wir Gruß an Bekannte und Unbekannte von  
C. N. Fischer.

Hague, Sask., Dez. 12.  
Werter Courier!

Da ich den Courier schon drei Jahre lese und er mir ein lieber Gast ist, will ich ihm auch mal etwas mit auf die Reise geben.  
Unser Nachbar Gerhard Friesen ist nach Manitoba zurückgegangen...

immer sehr wohl, aber es ist hier auch ein gutes Land.  
Am Montag wollen wir Schweigschichten. Alle Freunde und der Editor sind hierzu bestens eingeladen. Seid alle herzlich begrüßt von  
Thos. J. Gerbrandt.

Charis, Sask., im Dezember.  
Werter Courier!  
Da man von hier selten etwas in den Spalten des Courier liest, muß ich auch einmal etwas berichten. Das Wetter ist schön hier, kein Schnee, was den Farmern gelegen ist, um das Getreide wegzufahren.

Am 4. ds. Mts. war das Begräbnis von Johann Tiesens kleinen Kinde.  
Meine zukünftige Adresse wird Blumenhof, Sask., sein und nicht mehr Sweet Current.  
Ich sende noch den Dollar für den Courier, der mir lieb und wert geworden ist. Mit Gruß,  
John J. Klassen.

Wenn Sie ein Gallenleber-Anfall haben, versuchen Sie einmal Chamberlain's Tabletten. Diefelben sind ausgezeichnet. Zu verkaufen bei allen Druggisten und Händlern.

Reudorf, Sask., im Dezember.  
Werter Courier!  
Da schon lange nichts von unserer Reudorf zu lesen ist, so will ich wieder mal einige Zeilen einfinden. Wir haben bei 2 Jahl Säme und schönen Wetter. Es wird ziemlich Weizen zur Stadt gebracht.

Das Heiratsfieber wird man auch wieder gewahr. Am 19. ds. Mts. wurde Verlobung bei Herrn F. Freiler gefeiert. Die Glücklichen sind Frank Willit und Frä. Amalie Freiler. Ich wünsche ihnen Glück zu der künftigen Hochzeit. Herr F. Freiler ist einer der besten Farmer hier in der Umgegend.

Neulich wurde hier ein kleines Gericht abgehalten. Der Kläger war J. W. Etadel und der Beklagte August Spinnagel. Er hatte auf unrechtmäßiger Weise 5 Pferde des erst Erwähnten nach dem Stall für gesunde Pferde gebracht. Das Gericht fiel zu Gunsten des Klägers aus, woran der Letztere alle Kosten und auch Strafe zu bezahlen hatte. Eine gute Lehre für ihn.

Die Geschäfte gehen hier sehr gut. Herr W. Schmidt ist jetzt ein tüchtiger Uvorn Mann geworden.  
Grüßend,  
Ein alter Leser.

Ein Des Moines - Mann hatte einen Anfall von muskulösen Rheumatismus in seiner Schulter. Ein Freund riet ihm nach den heißen Quellen zu gehen. Dies bedeutete eine Ausgabe von \$150 oder mehr. Er suchte aber einen schnelleren und billigeren Weg um sich zu heilen, und fand ihn in Chamberlain's Liniment. Drei Tage nach der ersten Einreibung mit diesem Liniment war er gesund. Zu verkaufen bei allen Druggisten und Händlern.

Waukegan, Wis., den 15. Dez.  
Werter Courier!

Halt ein jeder Korrespondent fängt mit dem Wetter an. Das Wetter ist hier dieses Jahr so ziemlich wie es früher war.

Nun, mein lieber Herr Redakteur. Es wundert mich, daß Sie noch am Leben sind, denn Ihr chronische Zante in Winnipeg ist ja ganz außer sich vor Galle. Man merkt aus dem ganzen Vefloß und Erwidrerungen nur die böse Absicht. Der „Nordwesten“ wünscht gar zu gerne den Untergang des „Sask. Courier.“ Der „Nordwesten“ sollte doch bedenken, daß es noch nicht gar so lange her ist, daß er selber noch liberal war und mit Leib und Seele die Interessen der Farmer und des Volkes vertrat. Ich lese ja selbst den „Nordwesten“ noch und hat er nach seinem jetzigen Stand ganz recht und vertritt jetzt sein Amt für die Konservativen und Kapitalisten und großen Fabrikanten des Ostens. Manche Leser glauben immer noch, daß der „Nordwesten“ oder sein früherer Besitzer von selbst oder aus Ueberzeugung ins konservative Lager übergegangen ist. Wie jedoch bekannt geworden ist, ist der jetzige Besitzer Don. Robert Rogers, der konservative Minister in Ottawa. Es ist deshalb auch ganz natürlich, daß der jetzige „Nordwesten“ jetzt auch konservativ schreiben muß, wie ihm sein Herr und Gebieter anbefiehlt und nicht liberal, das würde sonst kein Ende sein. Da ich auch ein „Nordwesten“ Leser bin, so will ich ihm nicht verdammen wie diese Zeitung den „Sask. Courier.“ Der „Nordwesten“ tut eben nur seine Schuldigkeit, seinem Herrn gegenüber.

Am „Nordwesten“ giebt es ja auch Interessantes zu lesen, aber er ist ein liberaler Feind. Und du, lieber konservativer Farmer, bist du auch ein Feind der liberalen Farmer und des liberalen „Sask. Courier.“ der doch am meisten und aus Ueberzeugung für die Farmerinteressen kämpft? Oder war es die Wehrzahl der Farmer, die die Laurier Regierung...

Grüßend,  
A. S. Wagner.

Waren es nicht meistens Leute, die in der Stadt wohnen. Obstzüchter, Fabrikanten in Ontario und Quebec, die uns zwingen wollen daß wir unsere Maschinen zu Bucherpreisen nur von ihnen kaufen sollen? Wurde nicht das Geschrei von den Engländern im Osten besonders erhoben, daß wir Konsuln keine guten Canadianer seien? Die Vorden Regierung und die Konservativen können sich ja noch bessern, nachdem sie nun schon öfters verurteilt haben, den großen Herren im Osten zu helfen und dem Farmerland noch mehr Schwierigkeiten zu machen. In frischer Erinnerung ist noch letztes Jahr als in seine Cars mehr wie jetzt gehen wollten, sondern den großen Wägen und Elevatorleuten das Vorrecht gegeben wollten. Viel zu hoffen ist von der Vorden Regierung für den armen Mann und Farmer nicht sehr viel, denn die konservative Regierung ist von den großen Holzhändlern und Fabrikanten mit reichlichem Geld unterstützt worden und diese wollen nun dafür jetzt entschädigt werden und der Farmer muß wieder dafür bluten. Die konservative Vorden Regierung in Ottawa hat bessere Gelegenheiten, voranzuschreiten, denn die Wagen laufen jetzt schon freuz und quer durch Canada, wohingegen die liberale Laurier Regierung mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Unter Lauriers Regierung wurde der größte Teil Canadas besiedelt. Wander kam ins Land ohne Geld und Mittel, mit schwerer Arbeit mußte er zwar beginnen, jedoch mit Hilfe und gütiger Vorbeugung der Regierung ist mancher zum wohlhabenden Farmer geworden. Darum sollten wir Sir Wilfrid Laurier in Ehren halten und auch den Sask. Courier, der für uns so tapfer eintritt. Manche Leser und der „Nordwesten“ selber prophezeien vor längerer Zeit den Untergang des „Courier“, wenn ich nicht irre im Herbst 1911. Jedoch unsere Saskatchewan Zeitung der „Courier“ wurde nicht tot geschlagen, sondern erweist sich beider Gesundheit, und ist vom jungen Kerlchen zu einem Mann herangewachsen. Er vertritt die Interessen des Farmers und des gesamten Deutschstums. Wenn er auch mal zornig wird, so tut er es nur um sich zu verteidigen und seine neue „Haut“ zu bewahren und zu behaupten. Der „Nordwesten“ bildet sich eben ein, weil er schon so alt ist und zwei konservative Regierungen und Beschüher hinter sich hat, daß er dem „Courier“ Schwierigkeiten in den Weg legen könne. Mir scheint es von „Nordwesten“ nur Konkurrenzneid zu sein. Ich adte ja auch die Meinung des „Nordwesten“, jedoch sollte derselbe offen herauskommen und seine Sache vertreten und nicht den Farmern und Deutschen Sonja um den Mund schmeißen. Nicht mit leeren Worten, sondern mit richtigen Weisen kann er nur dem Farmer und sein guten alten Ruf früherer Jahre wieder gewinnen. Nun genug davon, sonst verflucht der Tiger noch den fetten, gutgemeinten Broden.

Die Preise für Getreide sind sehr niedrig, deshalb wird auch wenig verkauft, außerdem fehlt es überall an Cars. Viele halten das Getreide bis zum Frühjahr, um besseren Preis zu bekommen.

Zum Schluß wünsche ich allen Lesern des „Sask. Courier“ und dem ganzen Personal frohliche Weihnachten, auch dem „Nordwesten“.  
Grüßend,  
A. S. Wagner.

Wenn Sie an chronischer Verstopfung leiden, wird der milde und sanfte Effect der Chamberlain's Tabletten für Jören Fall besonders geeignet sein. Zu verkaufen bei allen Druggisten und Händlern.

Carmel Station, Des. 16.  
Werter Courier!

Grasfarn und unbarmerzig gehen die Collectoren und überhaupt alle Leute dieser Sorte mit uns Farmern hier in Carmel Station um. Ich will einen Vorfall hier erzählen. Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

Mein Nachbar folgte ihm nichtsahnend in das Zimmer hinein, dessen Tür der Mann zumachte und sagte er wäre der Sheriff von Saskatoon, die Waffes Harris Co. hätte ihn heraufgeschickt, meinen Nachbarn zu verhaften. Also, entweder zahlen oder eine gute Sicherheit geben. Mein Nachbar hatte aber schon vor einem Monat den Collector der Waffes Harris Co. eine Rote für \$120 gegeben und zwei Ochsen im Werte von \$165 verpfändet und er ist im ganzen...

Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

nur \$315 der Waffes Harris Co. schuldig. Jetzt aber wollte der Sheriff oder was er sonst ist und der Collector, mein Nachbar solle die gesamte Maschinen auch noch verpfänden. Er wollte das aber durchaus nicht. Aber, o weh! dieser Sheriff hatte die Türe zugeschlossen und sagte zu meinem Nachbar: „Du mußt die Maschinen verpfänden, es wird Dir alles nichts nützen.“ Mein Nachbar erwiderte ihm, daß er bereits eine Rote über \$120 gegeben und 2 Ochsen mit \$165 zu Gunsten der Co. verpfändet habe. Aber mein Nachbar hat sich wohl oder übel dazwischen ergeben und die Maschinen auch noch verpfänden müssen, sodass die Co. neben dem Schein über die \$120 und neben den auf die zwei Ochsen gepfändeten \$165 insgesamt über \$315 Pfandheime besitzt. Nun lieber Herr Pfandheime besitzt. Nun lieber Herr Mann und Farmer nicht sehr viel, denn die konservative Regierung ist von den großen Holzhändlern und Fabrikanten mit reichlichem Geld unterstützt worden und diese wollen nun dafür jetzt entschädigt werden und der Farmer muß wieder dafür bluten. Die konservative Vorden Regierung in Ottawa hat bessere Gelegenheiten, voranzuschreiten, denn die Wagen laufen jetzt schon freuz und quer durch Canada, wohingegen die liberale Laurier Regierung mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Unter Lauriers Regierung wurde der größte Teil Canadas besiedelt. Wander kam ins Land ohne Geld und Mittel, mit schwerer Arbeit mußte er zwar beginnen, jedoch mit Hilfe und gütiger Vorbeugung der Regierung ist mancher zum wohlhabenden Farmer geworden. Darum sollten wir Sir Wilfrid Laurier in Ehren halten und auch den Sask. Courier, der für uns so tapfer eintritt. Manche Leser und der „Nordwesten“ selber prophezeien vor längerer Zeit den Untergang des „Courier“, wenn ich nicht irre im Herbst 1911. Jedoch unsere Saskatchewan Zeitung der „Courier“ wurde nicht tot geschlagen, sondern erweist sich beider Gesundheit, und ist vom jungen Kerlchen zu einem Mann herangewachsen. Er vertritt die Interessen des Farmers und des gesamten Deutschstums. Wenn er auch mal zornig wird, so tut er es nur um sich zu verteidigen und seine neue „Haut“ zu bewahren und zu behaupten. Der „Nordwesten“ bildet sich eben ein, weil er schon so alt ist und zwei konservative Regierungen und Beschüher hinter sich hat, daß er dem „Courier“ Schwierigkeiten in den Weg legen könne. Mir scheint es von „Nordwesten“ nur Konkurrenzneid zu sein. Ich adte ja auch die Meinung des „Nordwesten“, jedoch sollte derselbe offen herauskommen und seine Sache vertreten und nicht den Farmern und Deutschen Sonja um den Mund schmeißen. Nicht mit leeren Worten, sondern mit richtigen Weisen kann er nur dem Farmer und sein guten alten Ruf früherer Jahre wieder gewinnen. Nun genug davon, sonst verflucht der Tiger noch den fetten, gutgemeinten Broden.

Die Preise für Getreide sind sehr niedrig, deshalb wird auch wenig verkauft, außerdem fehlt es überall an Cars. Viele halten das Getreide bis zum Frühjahr, um besseren Preis zu bekommen.

Zum Schluß wünsche ich allen Lesern des „Sask. Courier“ und dem ganzen Personal frohliche Weihnachten, auch dem „Nordwesten“.  
Grüßend,  
A. S. Wagner.

Wenn Sie an chronischer Verstopfung leiden, wird der milde und sanfte Effect der Chamberlain's Tabletten für Jören Fall besonders geeignet sein. Zu verkaufen bei allen Druggisten und Händlern.

Carmel Station, Des. 16.  
Werter Courier!

Grasfarn und unbarmerzig gehen die Collectoren und überhaupt alle Leute dieser Sorte mit uns Farmern hier in Carmel Station um. Ich will einen Vorfall hier erzählen. Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

Mein Nachbar folgte ihm nichtsahnend in das Zimmer hinein, dessen Tür der Mann zumachte und sagte er wäre der Sheriff von Saskatoon, die Waffes Harris Co. hätte ihn heraufgeschickt, meinen Nachbarn zu verhaften. Also, entweder zahlen oder eine gute Sicherheit geben. Mein Nachbar hatte aber schon vor einem Monat den Collector der Waffes Harris Co. eine Rote für \$120 gegeben und zwei Ochsen im Werte von \$165 verpfändet und er ist im ganzen...

Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

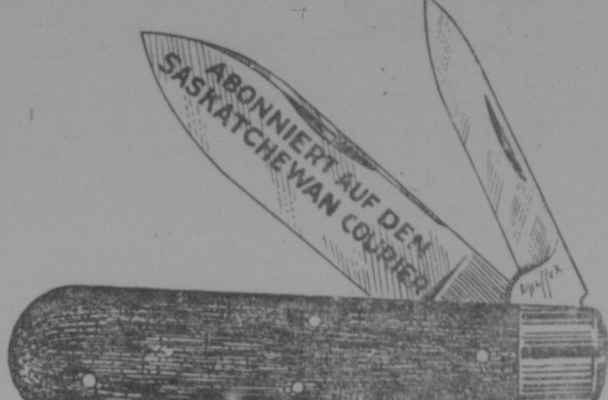
Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

Am Samstag, den 14. Dezember, war ein Nachbar von mir in Humboldt, Sask. Möglich kommt ein Mann von hinten auf ihn zu und sagt zu ihm auf englisch, er möge mit ihm gehen. Mein Nachbar dachte sich, warum soll ich nicht mit dem Mann gehen, ich habe ja nichts verschuldet. Er hat aber auch nicht gewußt, wer dieser Mann war. Der Mann ist mit meinem Nachbar in das Hotel gegangen, hat ihn bis in das oberste Stockwerk geführt, machte auf einmal eine Zimmertür auf und sagte: „Hier hinein.“

**Wer**  
 hilft uns, neue Leser für den „Sask.  
 Courier“ gewinnen?

Alle unsere Freunde und Gönner, denen der „Courier“ ein gern geliebter Gast im Hause geworden ist, werden gemäß ihr Bestes versuchen, damit wir noch einige Tausend Leser in diesem Jahre erhalten. Es wird unter Bestreben sein, auch in Zukunft die Interessen des Volkes, der Arbeiter und Farmer ohne Parteirücksichten wahrzunehmen. Um noch mehr Lesestoff und ausführlichere Berichte in regelmäßiger Hinsicht bringen zu können, werden wir den „Courier“ in nächster Zeit noch vergrößern.  
 Ein jeder treuer Mitarbeiter ist seines Lohnes wert und haben wir für Gewinnung neuer Leser hübsche Prämien ausgesetzt:  
**Für Gewinnung von 2 neuen voranzahlenden Lesern.**

1) Ein vorzügliches starres Messer  
 mit zwei Klingen und Eingravierung „Abonniert auf den „Sask. Courier“. Das Messer ist von Deutschland importiert. Ein jeder Farmer sollte ein solches haben.



2) Regina Cyclone Souvenir-Buch, in welchem eine genaue Beschreibung in Wort und Bild den Lesern vor Augen geführt wird, mit vielen Abbildungen, welche Verheerungen dieser Sturm quer durch die Stadt Regina am 20. Juni 1912 angerichtet hat. Ein jeder Leser sollte dies Buch seinen Freunden im alten Lande zuwenden.

3) Das Ende der „Titanic“ am 15. April 1912. Eine Schilderung der furchtbaren Schiffskatastrophe, welche die Welt je gesehen hat, das gewaltigste Unglück in der Geschichte der Seefahrt. Der neueste, größte, kostspieligste Dampfer der Welt, stieß auf seiner ersten Reise von England nach New York mit einem Eisberge zusammen und lag wenige Stunden später auf dem Boden des Ozeans — ein Riesensarg für über 1500 Menschen.

**Das Ende Der „Titanic“**



Als das unglückliche Schiff landete in den Meereswellen versank, spielte die Musik...  
 Dies Buch gibt in deutscher Sprache eine packende Schilderung der Szenen, Ausfahrt über den Atlantik und Verlauf der Katastrophe, mit herabgewundenen Beschreibungen einzelner Episoden, dann die grandiosen Erlebnisse der Geretteten, bis das Rettungsschiff „Carpathia“ sie aufnahm. Unter Buch schildert die heroischen Bemühungen, die Frauen und Kinder zu retten; den Mut der Wackeren, die ihr Leben für Andere opferten; das Verhalten der Mutter, die die ergreifende Hymne „Näher, mein Gott, zu Dir“ erklingen ließen, als das Riesenschiff in die dunkle Tiefe sank. Wir lesen, wie Kinder von ihren Müttern, Frauen von ihren Gatten getrennt wurden, ein junges glückliches Brautpaar zu Witwen wurden, als der strenge Befehl kam „Frauen und Kinder zuerst.“ Dann folgen die grauenvollen Erlebnisse der Geretteten, und lesen wir über die Fahrt auf schwankenden Booten in Nässe und Kälte; dann über die drohlose Telegraphie, und welche wichtige Rolle sie bei der Katastrophe spielte; dann die vom Bundesstaat eingeleitete Untersuchung, und über die Persönlichkeiten der Gerechtigen und Ungewissenen, u. s. w. Das Buch ist reich illustriert und hat sicherlich dauernden Wert. Es sollte in keinem Hause fehlen als eine hübsche Erinnerung, daß die Menschheit trotz ihrer erstaunlichen technischen Errungenschaften sich nicht überheben soll, daß das Wort unseres Schiller: „... Die Elemente hatten das Gebild von Menschenhand“ sich wieder einmal furchtbar bekräftigt, daß aber auch die edelsten Eigenschaften, die im Menschenherzen schlummern, im Unglück sich wieder bewähren: Opfermut, Hilfsbereitschaft und werktätige Nächstenliebe.

Dieses Buch oder eine von den anderen 3 Prämien geben wir für Gewinnung von zwei neuen, voranzahlenden Lesern, oder für einen neuen Leser und 25 Cents Zugahlung, einschließlich Porto, registriert.  
 Dem es nicht möglich ist, auch nicht einmal einen einzigen neuen Leser zu gewinnen, kann diese obigen vier Prämien auch einzeln gegen Einzahlung von 50 Cents, einschließlich Porto, erhalten.  
 Also frisch an die Arbeit, Freunde, dann wird der Erfolg schon nicht ausbleiben.

Man adressiere:  
**Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.**  
 Box 503  
 Regina, Sask.  
 Einlegend \$.....  
 Name:.....  
 Prämie: No. ....

Neue Leser:  
 P. O. ....  
 .....